

Stadtleben

Mietermagazin der REWOGÉ

Altersgerecht Wohnen!

Neue Grundrisskonzepte sollen im dritten Quartal 2016 in einem Pilotprojekt umgesetzt werden.

SEITE 12

Der Verein Stadtgeschichte Rheinsberg stellt sich vor

Rund 70 Mitglieder haben sich der Geschichte der Stadt verschrieben.

SEITE 16

Neue Straßennamen im Wohngebiet „Am Stadion“

Alles Wissenswerte über die Änderungen finden Sie in dieser Ausgabe!

SEITE 6



Auf ins Jahr 2016

Wir haben uns viel
vorgenommen!



Sehr geehrte Mieterinnen und Mieter der Rheinsberger Wohnungsgesellschaft mbH



Das Jahr 2015 ist mit zwei großen Themen für die REWOG zu Ende gegangen.

Ein Thema ist natürlich die Unterbringung von Flüchtlingen in unserer Stadt. Die Flüchtlingsunterbringung ist für alle Beteiligten eine sehr große Herausforderung.

Die Stadt Rheinsberg hat schon seit geraumer Zeit zusammen mit ihrem kommunalen Wohnungsunternehmen Rheinsberger Wohnungsgesellschaft mbH tatkräftige Hilfe angeboten. Aktuell stellt die Rheinsberger Wohnungsgesellschaft 40 Wohnungen für einen Wohnverbund dem Landkreis zur Verfügung. Dieser Wohnverbund wird in Rheinsberg durch den Landkreis Ostprignitz-Ruppin für die Unterbringung von Asylbewerber und Flüchtlingen genutzt, deren Aufenthaltsstatus noch nicht geklärt ist. Auch wenn in diesen Fällen die Unterbringung in Sammelunterkünften Vorschrift ist, stellt die Stadt Rheinsberg ihre leerstehenden Wohnungen für eine entsprechende Unterbringung zur Verfügung.

Diese Tatsache gerät aufgrund der äußerst polemisch geführten Diskussion über ein Rückbauprojekt der Stadt in Vergessenheit und wird von einigen Personenkreisen beflissentlich ignoriert.

Ein zweites Thema war die überraschende Preisverleihung an die Rheinsberger Wohnungsgesellschaft mbH für Deutschlands beste Mieterzeitung. Die Preisverleihung auf einem Festakt der Deutschen Wohnungswirtschaft in Berlin, haben wir sehr gern verfolgt.

Die Zeit steht nicht still, so hat das Jahr 2016 mit einigen Veränderungen begonnen, welche direkt für die Bewohner „Am Stadion“ Einfluss haben wird. Die durch die Stadtverordnetenversammlung im Vorjahr beschlossenen Änderungen der Straßennamen und Hausnummerierungen, werden ab 01.03.2016 gültig. Hierüber werden wir in dieser Ausgabe berichten.

Ende Dezember erreichte die Stadtverwaltung ein Brief des Landesamt für Bauen und Verkehr mit dem Prüfungsergebnis des Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft. In diesem Schreiben wurde der Stadt Rheinsberg mitgeteilt, dass die Konzeption „Soziale Stadt Rheinsberg“ vollständig bestätigt wurde. Was dies bedeutet, wie es mit dem Projekt „Soziale Stadt Rheinsberg“ weitergeht, auch darüber werden wir in dieser Ausgabe berichten.

Man sieht also, auch das Jahr 2016 wird uns in Atem halten. Mit einem engagierten Team wird sich die REWOG den Herausforderungen stellen und für ihre Mieterinnen und Mieter am Ball bleiben.

Es grüßt Sie herzlich

Stephan Greiner-Petter
Geschäftsführer

Toftlund Straße

Mariefred Straße

6-7

NEUE STRASSENAMEN IM WOHNGEBIET „AM STADION“

Alles Wissenswerte über die Änderungen finden Sie in dieser Ausgabe!

14-15

DEUTSCHLANDS BESTE MIETERZEITUNG

16-19

DER VEREIN STADTGESCHICHTE RHEINBERG

Rund 70 Mitglieder haben sich der Geschichte der Stadt verschrieben.

Inhaltsverzeichnis

- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17
- 18
- 19

MASSNAHMEN DER INSTANDHALTUNG

8-11



PILOTPROJEKT „ALTERSGERECHT WOHNEN“

Neue Grundrisskonzepte sollen im dritten Quartal 2016 in einem Pilotprojekt umgesetzt werden.

12-13





22-25

SOZIALE STADT

Teil 3 Interview mit Bürgermeister über den aktuellen Stand des Projektes

100
Digitale TV Sender
200 MBit/s

26-27

STARKE LEISTUNG!

Fernsehversorgung in HD-Qualität und Internetbandbreiten bis zu 200 Mbit/s

30

WETTBEWERB



20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

NEUER SCHUTZ DURCH TECHEM RAUCHMELDER

20-21



SPIELPLAN

EM 2016



DAS SPORTJAHR 2016 FÄNGT JA GUT AN!

Tippen Sie mit und benutzen Sie unseren EM-Planer!

28-29

AUSMALBILD & IMPRESSUM

31

Für unsere **KLEINSTEN** zum Ausmalen

Neue Straßennamen im Wohngebiet „Am Stadion“

Toftlund Straße

Gesetzliche Grundlage hierfür ist die Verordnung über die Straßenverzeichnisse für Landstraßen, Kreisstraßen, Gemeindestraßen und sonstige öffentliche Straßen nach dem Brandenburgischen Straßengesetz (Straßenverzeichnisverordnung-StrVerzV) vom 29.07.1994 und auch ein Rundschreiben des Ministerium des Innern des Landes Brandenburg vom 27.05.2004. Anlass für das Rundschreiben war die Gemeindegebietsreform im Jahre 2003.

Eine Notwendigkeit

Eine eindeutige Benennung der Straßen ist auch erforderlich, um den Erfordernissen des Brand- und Katastrophenschutzes, der Rettungsdienste usw. Rechnung zu tragen. Straßenanlieger müssen ohne zeitlichen Verzug aufgefunden werden können. Die jederzeitige eindeutige Zuordnung von Haushalten, Betrieben und öffentlichen Einrichtungen muss gewährleistet sein. Notwendige Hilfeleistungen müssen ohne Verzögerungen bei Gefahr für Eigentum und Leben der Anlieger erbracht werden können.

Zustellungsdienste, Pflegedienste und leider auch für einen ärztlichen Versorgungsauftrag, für Unkundige in Rheinsberg ist es kaum zu verstehen, dass fast am Waldrand an der Ecke zur Paulshorster Straße dann „Am Stadion“ heißt, obwohl der Rheinsberger Stadion weit davon entfernt ist. Mit dem Beschluss BV-0094/14 haben die Stadtverordneten nach vielen Beratungen, auch im Ortsbeirat Rheinsberg die Änderungen von Straßennamen beschlossen. Diese Änderungen gelten ab dem 01.03.2016. Welche Änderungen es gibt, haben wir in der nächsten Gegenüberstellung aufgezeichnet.

Straßennamen ändern sich zum 01.03.2016 in Rheinsberg, auch im Wohngebiet „Am Stadion“ der REWOGÉ.

Mariefred Straße

Was kommt auf die Bewohner zu?

Der Straßenkomplex „Am Stadion“ erhält eine direkte Straßenzuordnung. Mit der **Toftlund Straße** und der **Mariefred Straße** werden zwei Städtepartnerschaften der Stadt Rheinsberg aufgegriffen. Mit der schon vorhandenen Ascheberger Straße passen diese Umbenennungen gut in das Wohngebiet.

Die Stadtverwaltung Rheinsbergs, aber auch das Team der REWOGÉ steht allen Mietern gern für eventuelle Fragen zur Straßenumbenennung zur Verfügung.

Was ändert sich für die Bewohner?

1. Meldeanschrift wird von Amts wegen aktualisiert.
2. Zuordnung der neuen Hausnummer erfolgt ohne Gebühr.
3. Änderung Personalausweis ist kostenfrei
4. Änderung Reisepass nicht erforderlich, da keine Straße erfasst.
5. Änderung Führerschein nicht erforderlich, da keine Straße erfasst.
6. Änderung Kfz-Brief ist kostenfrei.
7. Vertragspartner müssen durch die Mieter informiert werden (eigene Versicherungen, Zeitungszustelldienste, Versandhandel o.ä.).
8. regionale Behörden und Versorgungsunternehmen werden durch die Stadt Rheinsberg über die Umbenennung informiert.

Kennen Sie schon unsere Partnerstädte?

Toftlund

Die Geschichte der dänischen Gemeinde Toftlunds beginnt mit der Kirche, die Anfang des 13. Jahrhunderts auf einer Hügelspitze gebaut worden ist. Die Kirche zu Toftlund ist das bekannteste Bauwerk der Region. Die ältesten Teile der Kirche (Schiff, Altarraum und Apsis) sind romanischen Ursprungs und stammen aus dem 13. Jahrhundert, während der spätgotische Turm ca. 1500 errichtet wurde. 1912 wurde der auffällige Anbau mit den drei Giebeln im Herrenhausstil gebaut, entworfen vom Architekten Erich Blunck aus Berlin. Das Dorf bei der Kirche hieß ursprünglich Herrestedt. Der Name „Toftlund“ taucht erst um das Jahr 1510 herum auf. Von 1864 bis 1920, als Toftlund zu Deutschland gehörte, war die Stadt ein Verwaltungszentrum für Polizei und Rechtswesen. In der Stadt entstanden mehrere Hotels und viele Handwerker ließen sich in der Stadt nieder. Die Entwicklung steigert sich noch, als 1904 ein Bahnhof für die Schmalspurbahn „AE Kleinbahn“ eröffnet wurde. In den Jahren vor dem ersten Weltkrieg erlebte Toftlund einen wahren Bauboom.



Einwohnerzahl: 3721
Land: Dänemark
Region: Syddanmark
Größe: 1278 km²



Mariefred

Mariefred ist ein Ort in der schwedischen Provinz Södermanlands län und der historischen Provinz Södermanland. Er liegt etwa eine Autostunde südwestlich von Stockholm in der Gemeinde Strängnäs. Der Ort erhielt seinen Namen von dem 1493 gegründeten Kartäuserkloster Marienfred, auf dessen Grundmauern im 17. Jahrhundert die heutige Dorfkirche errichtet wurde. Hauptattraktion von Mariefred ist das Schloss Gripsholm, das prominent am Ufer des Mälaren gelegen ist. Das Schloss ist deutschsprachigen Besuchern durch Kurt Tucholskys gleichnamige Liebesgeschichte aus dem Jahr 1931 bekannt (auch verfilmt 1963 und 2000). Tucholsky liegt auf dem Friedhof von Mariefred begraben. Gripsholm gilt als eine der größten Touristenattraktionen von Sörmland.



Einwohnerzahl: 3726
Land: Schweden
Region: Södermanland
Größe: 2,51 km²

Straßennamen-Verzeichnis

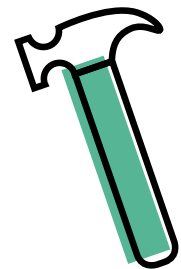
Lärchenweg 2 Lärchenweg 6
Ascheberger Str. 14 Ascheberger Str. 18
Ascheberger Str. 14 A Ascheberger Str. 17
Ascheberger Str. 14 B Ascheberger Str. 20
Ascheberger Str. 14 C Ascheberger Str. 19
Am Stadion 50 Toftlund Straße 1
Am Stadion 49 Toftlund Straße 2
Am Stadion 48 Toftlund Straße 3
Am Stadion 47 Toftlund Straße 4
Am Stadion 46 Toftlund Straße 5
Am Stadion 45 Toftlund Straße 6

Am Stadion 44 Toftlund Straße 7
Am Stadion 43 Toftlund Straße 8
Am Stadion 42 Toftlund Straße 9
Am Stadion 41 Toftlund Straße 10
Am Stadion 40 Toftlund Straße 11
Am Stadion 39 Toftlund Straße 12
Am Stadion 37 Toftlund Straße 14
Am Stadion 36 Toftlund Straße 15
Am Stadion 35 Toftlund Straße 16
Am Stadion 34 Toftlund Straße 17
Am Stadion 33 Toftlund Straße 18

Am Stadion 32 Toftlund Straße 19
Am Stadion 13 Mariefred Straße 1
Am Stadion 14 Mariefred Straße 3
Am Stadion 15 Mariefred Straße 5
Am Stadion 16 Mariefred Straße 7
Am Stadion 23 Mariefred Straße 6
Am Stadion 24 Mariefred Straße 8
Am Stadion 25 Mariefred Straße 10
Am Stadion 29 Mariefred Straße 12
Am Stadion 30 Mariefred Straße 14
Am Stadion 31 Mariefred Straße 16



Maßnahmen der Instandhaltung



DAS WAR 2015

Unterbringung Flüchtlinge

Ein intensives Jahr für das Team der REWOGÉ ist zu Ende gegangen. Einige Entwicklungen, besonders die Thematik der Unterbringung von Flüchtlingen in Rheinsberg, war zu Beginn des Jahres so in ihrer entstandenen Dynamik nicht vorauszuschauen. 40 Wohnungen für die Unterbringung in einem Wohnverbund und ein Betreuerstützpunkt, zusammen im Team der REWOGÉ Handwerker wurde es geschafft, diesen Verbund bis zum 01. November den Flüchtlingen zur Verfügung zu stellen. Dank an alle Helfer, Mitarbeiter und beteiligten Handwerkerfirmen, dass dieses ambitionierte Ziel geschafft wurde und so für viele Kriegsflüchtlinge und ihre Familien eine Unterbringung in Zelten und Turnhallen in den kalten Wintermonaten vermieden wurde!

Neue Fensterläden

Marode Fensterläden in den Wohnobjekten Lärchenweg, Paulshorster Straße. 250 Fensterläden waren schon seit geraumer Zeit ein großes Problem für die REWOGÉ und die betroffenen Mieter. Es hat schon einige „Nerven“ und vor allem Zeit gekostet, über eine deutschlandweite Recherche einen passenden Partner für das Projekt „Austausch und Ersatz“ der Fensterläden zu finden. Letztendlich zügig und mit der gewünschten Qualität konnten wir zusammen mit unserem Partner „Colorit“ aus Kappel alle 250 Fensterläden ersetzen.

Altersgerechte Bäder

Fast 100 TEUR hat die REWOG für einen altersgerechten Umbau von mehr als 35 Bädern im Wohnungsbestand investiert. Den „Gegenpart“ haben die jeweiligen Krankenkassen der REWOG-Mieter bezahlt, das Antrags- und Abrechnungsmanagement hat das Verwaltungsteam der REWOG für die Mieter übernommen (bei der AOK Berlin-Brandenburg und der Barmer EK wissen nun alle Mitarbeiter der Hotline, wo Rheinsberg liegt und kennen nun z.B. die Joliot-Curie-Str., Ringstr. und Menzer Straße genauer)! Dieses Umbauprogramm wird die REWOG für ihre Mieter auch in den nächsten Jahren fortsetzen.



Neuer Müllstandplatz

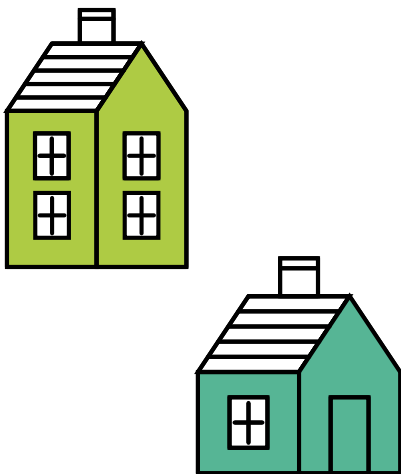
Ein weiterer Müllstandplatz wurde im Wohngebiet der REWOG geschaffen, damit ist nun für mehr als 600 Familien die Plackerei mit der eigenen Restmülltonne und den „Gelben Säcken“ vorbei!!



Barrierefreie Zuwege

Ein wichtiges Vorhaben wurde zur Jahresmitte in der KKW-Siedlung umgesetzt. Einen stadtbekanntem Stolperweg hat die REWOG neu aufgebaut und somit (endlich) eine barrierefreie Zuwegung zwischen den einzelnen Wohnobjekten geschaffen.





DAS WIRD 2016

Investition Müllplätze

Ein wichtiger Komplex unserer Investitionen betrifft die weitere Neuschaffung von Müllplätzen mit einer elektronischen Verbrauchserfassung – jetzt in der KKW-Siedlung. Sobald die ersten längeren Sonnentage die Rheinsberger begrüßt, werden wir zusammen mit der Firma Garten- und Landschaftsbau Köhler die nächsten Standflächen errichten. Nach jetzigem Planungsstand werden wir die ersten Mieter über den Beginn der Rücknahme von Restmülltonnen im Monat März anschreiben. Unser Ziel ist es, im Jahre 2016 die KKW-Siedlung weitestgehend vollständig an das neue Müllstandflächen-System der REWOGÉ anzuschließen.

Rückbau Wohnobjekt

Der Rückbau des Wohnobjektes „Am Stadion 26-28“ wird am 01.04.2016 beginnen. Die umliegenden Bewohner werden von uns rechtzeitig über den Beginn der Arbeiten informiert, dies gilt auch für die Wohnobjekte im Ortsteil Kleinzerlang.

Instandsetzung Fassaden

Für die ersten „Holzhäuser im Lärchenweg“ werden dringende Arbeiten an den Fassaden begonnen. Nach der Sanierung der Ringanker werden die Putzfassaden ausgebessert und erhalten einen neuen Anstrich. Auch die Holzfassaden werden saniert und erhalten einen neuen Schutzanstrich, ggfs. werden schadhafte Stellen gleich ausgetauscht.



Fortsetzung altersgerechtes Wohnen

Die Herrichtung oder auch der Umbau von Wohngebäuden barrierearm bzw. nach altersfreundlichen Maßgaben – dieses Mieterprogramm werden wir auch 2016 und darüber hinaus weiter fortführen. Neu in diesem Programmpaket werden die ersten Umbaumaßnahmen in bestimmten 3-Raum-Wohnungen im Bestand der REWOGÉ sein. Im Sommer des Jahres werden die ersten Wohnungen neue Grundrisse erhalten, aus kleinen und engen 3-Raum-Wohnungen werden altersfreundliche 2-Raum-Wohnungen mit großzügigen Bädern und Küchenräumen. Wann diese Wohnungen im Vermietungsprogramm der REWOGÉ angeboten werden können, darüber werden wir nach der Fertigstellung einer ersten Musterwohnung informieren.



Instandhaltungsprojekt Wohnungsfenster

Mariefred Straße, Toftlund Straße und Ascheberger Straße – auch wenn in Rheinsberg noch vom „Am Stadion“ gesprochen wird, wir wollen uns schon an die zwei neuen Straßennamen gewöhnen. Für die dortigen 200 Wohnungen wird ein großes Instandhaltungspaket koordiniert. Aktuell laufen die Ausschreibungs- und

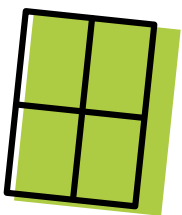
Abstimmungsgespräche mit diversen Firmen für den Austausch der Wohnungsfenster für alle Wohnungen! Dieses Investitions-

programm stellt den Schwerpunkt für das Team der Bewirtschaftung ihrer REWOGÉ, den Austausch von allen Fenstern aus DDR-Zeiten in 200 Wohnungen, das verlangt einen „kühlen Kopf“ und eine koordinierende Hand – beides ist bei unserer

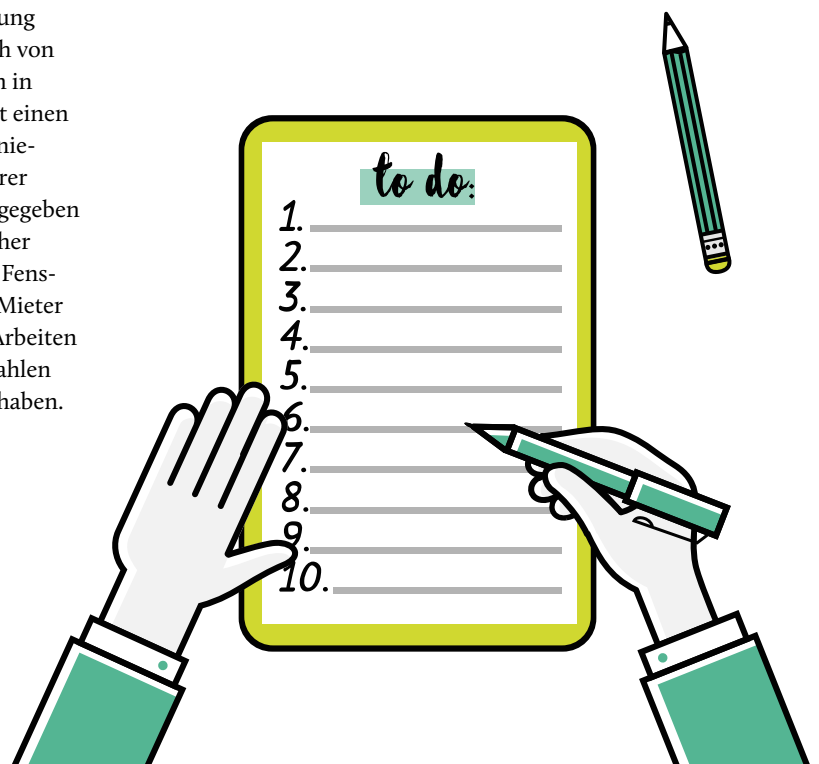
Bauingenieurin Susanne Westphal gegeben

– also packen wir es an! Ab wann – welcher

Aufgang zuerst – wann müssen die Blumen vom Fensterbrett – über alle diese Fragen werden wir alle Mieter rechtzeitig informieren. Aber auch hier gilt, die Arbeiten werden erst aufgenommen, wenn die Sonnenstrahlen die Außentemperaturen in Rheinsberg erwärmt haben.



Das Jahr 2015 war intensiv – das Jahr 2016 wird ebenso ehrgeizig – das Team der REWOGÉ stellt sich auch diesen Aufgaben mit Engagement und Esprit!





Pilotprojekt „Altersgerechtes Wohnen“ geht voran!

Rechtzeitige Vorsorge für das Wohnen und Leben im Alter ist eine zentrale gesellschaftliche Herausforderung. Eine Herausforderung, der sich die Rheinsberger Wohnungsgesellschaft seit Jahren stellt und in den nächsten Jahren noch deutlicher in den Fokus ihrer Bauplanungen stellen wird.

Ist heute jeder Fünfte in Deutschland über 65 Jahre alt, wird es in dreißig Jahren schon jeder Vierte sein. Innerhalb dieser Altersgruppe wird die Zahl der Hochaltrigen (über 80-Jährige) deutlich steigen und 2050 mit ca. 10 Mio. etwa dreimal so hoch sein wie im Jahr 2005. Diese Entwicklung bringt einen Veränderungs- und Anpassungsbedarf mit sich, der in alle Bereiche der Gesellschaft hinein reicht.

Zum selbstbestimmten Wohnen und Leben in vertrauter Umgebung gehört neben einer Wohnung ohne bauliche Barrieren auch ein Wohnumfeld mit Angeboten zur Versorgung und Teilhabe, die auf möglichst barrierearmen Wegen zu erreichen sind.

Selbstverständnis

Die in der Politik bislang vielfach getrennt voneinander diskutierten Handlungsfelder sind nach Meinung der REWOGGE als räumliche und inhaltliche Einheit zu verstehen. Dass ein solcher barrierefreier oder barrierearmer Wohn- und Lebensort nicht nur älteren Menschen hilft, sondern die Lebensqualität, den Komfort und den Nutzen für alle erhöht, versteht sich von selbst. Was heißt es aber konkret, die Wohnung, das Wohnumfeld oder die Infrastruktur „altersgerecht“ umzubauen?

Auf dem Weg

Die REWOGGE hat erste Schritte schon unternommen. So wurden – wir haben in unseren vorherigen Ausgaben darüber berichtet – die ersten zwei Wohngebiete barrierefrei gestaltet. Nun gehen wir direkt auf die Themen der Umgestaltung von Wohnungen zu. Der überwiegende Wohnungsbestand wurde in den 60er, 70er und

In einem ersten Pilotprojekt werden 4 Dreiraumwohnungen in Zweiraumwohnungen umgewandelt, wobei auf eine großzügige Gestaltung des Bades und der Küchen altersgerecht Wert gelegt wird.



Vorwendejahre errichtet. Zum damaligen Zeitpunkt gab es von der politisch gesteuerten Wohnungspolitik völlig andere Prämissen und Vorgaben, als sie das reale Leben zur heutigen Zeit bereithalten. Die REWOGGE hält in ihrem Bestand einige 3-Raum-Wohnungen, deren Grundrissgestaltung sehr unbefriedigend ist. Ein sehr kleines Bad, eine kleine Küche und drei Zimmer „drängeln“ sich auf Quadratmeter. Das wird die REWOGGE ändern.

Pilotprojekt

In einem ersten Pilotprojekt werden 4 x 3 Wohnungen in 2-Raum-Wohnungen umgewandelt, wobei auf eine großzügige Gestaltung des Bades und der Küchen – ALTERSGERECHT – Wert gelegt wird. Um den Zugang zu den Wohnungen barrierearm zu gestalten, werden die 4 übereinanderliegenden Wohnungen über ein

Nach der Fertigstellung der Umbaumaßnahmen werden wir alle Mieter und Interessenten zu einer Besichtigung unserer neuen altersgerechten Wohnungen einladen.

Aufzugssystem angebunden. Nach der Fertigstellung der Umbaumaßnahmen werden wir alle Mieter und Interessenten zu einer Besichtigung unserer neuen altersgerechten Wohnungen einladen. Die Wohnung selbst, der Zugang zur Wohnung und zum Haus sowie das Wohnum-

feld werden dann frei von Barrieren oder zu-mindest barrierearm sein, damit alltägliche Abläufe selbst dann noch bewältigt werden können, wenn die körperliche Gesundheit und Beweglichkeit eingeschränkt ist.

Der Startschuss zu diesem Projekt fällt, wenn der REWOGGE die Baugenehmigung aus der Kreisverwaltung vorliegt. Wir gehen davon aus, dass wir zum III.Quartal 2016 mit den Arbeiten beginnen können.





Stadtleben

Mietermagazin der REWOGÉ

Wir heißen Flüchtlinge Willkommen!

Pro Menschenrechte, Contra Vorurteile
Die REWOGÉ bezieht Stellung

SEITE 10

Die soziale Stadt Teil 2 des Interviews

Rheinsberg im bundesweiten Förderprogramm, Teil 2 des Interviews mit Bürgermeister Jan-Pieter Rau und Stadtentwicklungsreferent Thomas Lilienthal.

SEITE 16

Zur Geschichte der REWOGÉ

Die REWOGÉ gehört heute zu den Unternehmen, die aus Rheinsberg nicht mehr wegzudenken sind. Doch wie fing eigentlich alles an?

SEITE 22



DEUTSCHLANDS
BESTE

MIETER ZEITUNG?

Sie kommt aus Rheinsberg!

Die Sieger im Wettbewerb um Deutschlands beste Mieterzeitungen 2015 stehen fest. Auf seinem Tag der Wohnungswirtschaft hat der GdW die besten Kundenmagazine der Branche ausgezeichnet. Die Jury unter dem Vorsitz von FOCUS-Chefredakteur Ulrich Reitz ermittelte in den drei Kategorien kleine, mittelgroße und große Wohnungsunternehmen jeweils einen Sieger. Das Rennen für sich entscheiden konnte die Rheinsberger Wohnungsgesellschaft mbH (REWOGÉ) mit ihrem Magazin „Stadtleben“ als Sieger in der Kategorie „Kleine Unternehmen mit bis zu 3.999 Wohneinheiten“

Bewertet wurden die Wettbewerbsbeiträge anhand ihrer Eigenleistung, der Dialogkompetenz, dem Gesamtlayout, der grafischen Konzeption und ihrer Markenkonformität.

Focus-Chefredakteur Ulrich Reitz bewertete die Beiträge gemeinsam mit einer hochkarätigen Jury, bestehend u.a. aus Dr. Daniel Delhaes, Korrespondent des Handelsblatts, Jürgen Schoo von der Redaktion der Mieterzeitung beim Deutschen Mieterbund, Steffen Foede, Vorstand der Wohnungsgenossenschaft UNITAS eG, Katharina Burkardt, Pressesprecherin des GdW und Chefredakteurin der „wi“ Wohnungspolitische Informationen.

Unser Dank geht an unsere Agentur Corporate Media aus Berlin, mit der wir das Magazin in enger Zusammenarbeit entwickelt haben.



DIE JURY SAGT:

„Das Mietermagazin der REWOGÉ gibt es erst seit letztem Jahr. (...) Was für ein fulminanter Start für das Magazin, gleich so kurz nach Begründung, diesen Preis mitnehmen zu können. Da haben Sie mehr als nur einige Kleinigkeiten richtig gemacht. Wir freuen uns darauf, weiter von Ihnen zu hören! Den Unterschied machten hier die tolle grafische Aufmachung und die professionelle Präsentation aus. Eigene Piktogramme leiten gut durch die Zeitung und die Themenauswahl ist nah am Mieter.“

Das Urteil der Jury: Nachahmenswert!



Der Verein Stadtgeschichte Rheinsberg

*Ein Verein, der sich der
Geschichte widmet*

Jeden Dienstag treffen sich die Hobbyforscher in einem Raum, der sich im Nordflügel des Marstalls befindet. Es ist der sogenannte „harte Kern“ von derzeit über 70 Mitgliedern, die sich besonders der Geschichte der Stadt verschrieben haben. Dabei wird das Schloss mit seiner Geschichte weitgehend ausgeklammert, zumal die Stiftung Preussische Schlösser und Gärten die entsprechenden Fachleute und Möglichkeiten besitzt, um selbst hinsichtlich der Geschichte aktiv zu sein.

Trotzdem sind die Aktivitäten des Vereins vielfältig und reichen vom Sammeln historischer Gegenstände wie Postkarten und anderer geschichtsträchtiger Stücke bis zur Dokumentation zahlreicher Informationen in der vereinseigenen Datenbank.

Die Datenbank

Die vor einigen Jahren angelegte Datenbank ist das Gedächtnis des Vereins. Hier können die Mitglieder, aber auch jene, die sich im Internet auskennen, unter www.stadtgeschichte-rheinsberg.de auf die Spurensuche zur Geschichte der Stadt gehen. Gegenwärtig verfügt die Datenbank über 13.000 Datensätze und über 86.000 Abbildungen. Während Vereinsmitglieder freien Zugriff auf alle gespeicherten Daten haben, steht Nichtmitgliedern ein begrenzter, aber dennoch mit über 11 000 Datensätzen und rund 60 000 Bildern beträchtlicher Teil von Informationen zur Verfügung. Die Datenbank enthält sowohl Fotos, Karten, als auch Texte, Chroniken, Urkunden und Zeitungsartikel über die Stadt sowie weiteres Wissenswerte bereit.



Das Zeitungsprojekt

Von 1894 bis 1942 gab es die „Rheinsberger Zeitung“. Herausgegeben wurde das Blatt dreimal in der Woche von Carl Thurmann. Der Sitz der Zeitung befand sich an der Ecke König-/Tucholsky-Straße. Neben aktuellen Nachrichten und Berichten füllten die Zeitung zahlreiche Annoncen von Geschäftsleuten und sonstige Anzeigen. Sie gaben Auskunft über damalige Handwerker und Händler, über Hoteliers und andere Gewerbetreibende. Aber auch über das Vereinswesen und welche Bürger der Stadt das politische Leben zur damaligen Zeit bestimmten, wurde berichtet.

Allerdings verfügt der Verein nur über eine sehr beschränkte Anzahl von Exemplaren. In einem Projekt wurden die bei der Staatsbibliothek Berlin liegenden Rheinsberger Zeitungen der Jahrgänge 1925 bis

1942 gescannt und in der Datenbank als Bilder gespeichert. Um die Texte rechentechnisch recherchierbar zu machen, hat der Verein mit Unterstützung der RABS ein Projekt initiiert, in dem Mitarbeiter der Beschäftigungsgesellschaft die Stadt betreffende Texte erfassen und diese zusätzlich zu den Bildern in die Datenbank stellen.

Von 1894 bis 1942 gab es die „Rheinsberger Zeitung“. Herausgegeben wurde das Blatt dreimal in der Woche von Carl Thurmann.

Der Gedenkort Friedhof

Rheinsberg ist ein geschichtsträchtiger Ort. Hier hat Kronprinz Friedrich, der spätere König Friedrich der Große, seine nach eigener Aussage „glücklichsten Jahre“ verbracht. Aber auch dessen Bruder Prinz Heinrich sowie der märkische Heimatdichter Theodor Fontane, der Schriftsteller Kurt Tucholsky, die bekannten Musiker und Komponisten, wie Carl Emanuel Bach, Franz Benda, Carl Heinrich Graun und Friedrichs Flötenlehrer Johann Joachim Quantz haben in dem Städtchen am Rhin ihre Spuren hinterlassen.

Doch sie sind nicht die Einzigen, die es wert sind, sich ihrer zu erinnern. So hat der Verein vor einigen Jahren mit Zustimmung der evangelischen Gemeinde auf dem kirchlichen Friedhof einen Gedenkort eingerichtet, um bekannte Bürger der Stadt in Erinnerung zu behalten. Auf einer Tafel am stadtnahen Eingang zum Friedhof wird an den Begründer der Rheinsberger Keramikmanufaktur Carl Friedrich Lüdicke, an den Leibarzt des Prinzen Heinrich J. F.B. Krumteich, an den letzten Hofgärtner Hellmuth Ambrosius, an den Besitzer der Carmolfabrik Rudolf Poschich und weitere mehr oder weniger bekannte Rheinsberger erinnert.

Die Vortragsreihe

Um die vielfältigen Aktivitäten und die Arbeit des Vereins noch mehr der Öffentlichkeit näher zu bringen, wurde im vergangenen Jahr eine Vortragsreihe ins Leben gerufen. Jeweils am zweiten Dienstag im Monat lädt der Verein um 19 Uhr zu einem Vortrag ein, bei dem unterschiedliche Themen im Mittelpunkt stehen. So standen bereits der „Stumme Stadtrundgang“, „Rheinsberger Sagen“ und im Januar dieses Jahres der „Rheinsberger Fußball“ im Mittelpunkt. Auch in den folgenden Monaten dürfen sich geschichtsinteressierte Rheinsberger auf spannende Vorträge freuen, die hinsichtlich der Themen in der Presse und mit Aushängen angekündigt werden.



So hat der Verein vor einigen Jahren (...) einen Gedenkort eingerichtet, um bekannte Bürger der Stadt in Erinnerung zu behalten.



Stummer Stadtrundgang

Es war das Jahr 1740, als Rheinsberg Opfer eines großen Brandes wurde. Bis auf wenige Häuser brannte die Stadt vollständig nieder. Es ist der Verdienst von Prinz Heinrich, der seinen Architekten Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff beauftragte, die Stadt wieder aufzubauen. Ihm ist es zu verdanken, dass heute das Stadtzentrum mit seinen Karrees, den Ackerbürgerhäusern und breiten Fußwegen ein Flächendenkmal ist.

Obwohl es in Rheinsberg die Möglichkeit gibt, mit ausgebildeten Gästeführern die Stadt zu besichtigen, hat der Verein Stadtgeschichte das Projekt „Stummer Stadtrundgang“ in Angriff genommen, damit Touristen auch auf eigene Faust auf Spurensuche gehen können. Für ausgewählte historische Gebäude wurden Schilder entwickelt, die Auskunft über die Baugeschichte und weitere wissenswerte Informationen geben. Bisher gibt es 20 dieser Schilder und ein Faltblatt mit einem Stadtplan, in dem die betreffenden Objekte gekennzeichnet sind.

In diesem Jahr soll das Projekt um weitere zehn Standorte ergänzt werden und dann seinen Abschluss finden. Bewerbungen und Vorschläge sind dem Verein willkommen.

Für ausgewählte historische Gebäude wurden Schilder entwickelt, die Auskunft über die Baugeschichte und weitere wissenswerte Informationen geben.



Der Jahreskalender

Zuerst war es eine Idee. Dann ein erfolgreicher Versuch, und heute ist der Jahreskalender des Vereins Stadtgeschichte ein begehrtes Sammelobjekt. Wer hätte gedacht, dass der informative Kalender so viele Liebhaber findet. Um die Verbindung zur Heimat herzustellen, werden die zwölf Monatsblätter sogar bis in die USA, nach Neuseeland und Australien verschickt.

Inzwischen in neunter Auflage erschienen, haben die Vereinsmitglieder für den Kalender zu den unterschiedlichsten Themen historische Fotos gesucht und ausgewählt, Texte verfasst und alles dann den Monatsblättern zugeordnet. Nachdem beim Kalender für das aktuelle Jahr Rheinsberger Vereine zu Ehren kamen, sollen 2017 „Verlorene Orte“ das Thema bestimmen. Beispiele dafür gibt es genug: Erinnert sei nur an die Kioske auf dem Triangelplatz, den Brunnen und Musikpavillon auf dem Markt, den Klub der Gewerkschaft, das FDGB-Heim Ernst Thälmann, das ehemalige Rathaus, die einstigen Scheunen und andere Gebäude. Wer mit Fotos helfen kann, darf sich gern melden.



Ausblick und Zukunftsträume

Wie bereits geschrieben, gehören dem Verein Stadtgeschichte derzeit über 70 Mitglieder an. Nicht jeder muss unbedingt aktiv am Vereinsleben teilnehmen. Eine Hilfe ist bereits, wenn jemand, der sich für die Geschichte der Stadt interessiert, sein spezifisches Wissen einbringt, oder dazu beiträgt, dass geschichtliche Informationen nicht verloren gehen. Vielleicht lagert auf dem einen oder anderen Dachboden noch ein „Schatz“, der als solcher auf den ersten Blick nicht erkannt wird, aber für den Verein von Bedeutung ist. Egal ob als Leihgabe, Schenkung oder nur, um eine Kopie anzufertigen, die Vereinsmitglieder sind für alles Historische dankbar.

Wer aktiv im Verein mitarbeiten möchte, kann gern Mitglied werden.

Wer aktiv im Verein mitarbeiten möchte, kann gern Mitglied werden. Aber auch diejenigen, die sich mit der Arbeit des Vereins identifizieren oder einfach nur die

Ergebnisse der Arbeit gut finden, selbst aber keine Zeit für eine aktive Vereinstätigkeit finden, sind als Mitglieder herzlich willkommen.

Im Verein gibt es einen großen Wunsch: Wir träumen von einem „Haus der Stadtgeschichte“. Es gibt bereits konkrete Vorstellungen, die auch von der Stadt und den Abgeordneten unterstützt werden. Geplant ist ein Standort, an dem die Darstellung der Geschichte der Stadt, mit den Schwerpunkten Keramik und Kernkraftwerk, das übrigens im Mai vor 50 Jahren ans Netz ging, eine Heimstätte findet. Die in einem ersten Grobkonzept formulierten Gedanken sind nun umzusetzen. Als einen Baustein hat der Verein unter dem Dach der Stiftergemeinschaft der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin eine Stiftung gegründet, um Geld für den Betrieb des Hauses anzusparen.

Text: Jürgen Rammelt

Neuer Schutz durch Techem Rauchmelder

Die Verhandlungen mit den Anbietern sind abgeschlossen. Die Ausrüstung der Wohnungen wird ab März 2016 starten. Sie werden vorab schriftlich über den jeweiligen Termin der Installation informiert. Ein wichtige Information: Diese Wohnungsmodernisierung wird keine Mietanpassung zur Folge haben.

Partner ausgewählt

Die Verhandlungen mit der Firma Techem haben zum Ergebnis, dass die Rheinsberger Wohnungsgesellschaft mbH diese Modernisierung der Wohnungen durchführen kann – ohne Umlage auf die Mieter. Auch wenn die Installation von Rauchmeldern in Berlin und Brandenburg noch nicht vorgeschrieben ist, haben wir uns zu diesem Schritt entschlossen. Die Sicherheit unserer Mieter ist das wichtigste Gut!

Wer übernimmt die technische Wartung?

Die Prüfung der Geräte übernimmt Techem. Dank Funk geschieht dies nahezu geräuschlos und ohne Betreten Ihrer Wohnung. Sie bleiben dadurch ungestört und brauchen nicht zuhause zu sein. Selbstverständlich können Sie die Funktionsfähigkeit jederzeit selbst manuell prüfen, diese manuelle Prüfung wird in den Bedienungsanleitungen anschaulich beschrieben.



Warum brauchen Sie Rauchwarnmelder?

Viele hundert Menschen sterben jährlich in Deutschland bei Wohnungsbränden, tausende werden verletzt. Ein rechtzeitiger Rauchalarm kann vor diesen Gefahren schützen.

Rauch ist Gefahrenquelle Nr. 1. – Rauchwarnmelder sind der beste Schutz

Jeder dritte Wohnungsbrand entsteht nachts. Das ist besonders gefährlich, denn der Geruchssinn ist im Schlaf ausgeschaltet. Deshalb bemerken wir die giftigen Rauchgase nicht. Innerhalb 2-4 Minuten werden die Opfer bewusstlos und ersticken im Schlaf. Rauchwarnmelder erkennen bereits erste Anzeichen von Brandrauch und geben laut Alarm. So können sich die Bewohner bei einem Brand rechtzeitig in Sicherheit bringen. Ihre Wohnung wird daher mit hochwertigen Techem Funkrauchwarnmeldern ausgestattet. Die Betriebsbereitschaft der Geräte muss natürlich sichergestellt sein, dafür sind regelmäßige Prüfungen erforderlich.

techem

Näher sein. Weiter denken.

Die Vorteile eines Techem Rauchmelders:

Qualität und Technik

Das Gerät erfüllt die neusten technischen Anforderungen und die gesetzlich vorgeschriebene Ausstattungspflicht. Die Qualität der Geräte ist geprüft. Sie erfüllen die erhöhten Qualitätskriterien der vfdb-Richtlinie 14-01 und sind daher mit dem Qualitätslabel „Q“ ausgezeichnet.

Intelligente Rauchererkennung

Der Techem Rauchwarnmelder erkennt Brandentstehung und Rauch frühzeitig und alarmiert mit akustischem Signal. Der Alarm wird aber nur im Ernstfall ausgelöst. Das Gerät erkennt, ob sich Rauch entwickelt oder beispielsweise nur mehr Staub in der Luft ist.

Batteriewechsel

Rauchmelder mit Lithiumbatterie haben eine Mindestlebensdauer von 10 Jahren. So entfallen häufige Batteriewechsel. Die Batterien sind fest mit dem Melder verbunden und nicht herausnehmbar.

Weniger Wartung

Wegweisende Geräte-Technologie machen eine Ferninspektion möglich. Das Betreten der Wohnung für die vorgeschriebenen Prüfungen ist damit nicht mehr erforderlich. Der Techem Rauchmelder weist zudem eine erhöhte Stabilität gegen z.B. äußere Einflüsse auf und ist für Defekte unanfällig.



M: Gesetzlich empfohlener Mindestschutz
O: Empfohlener Optimalschutz





Projekt TEIL 3 Soziale Stadt

Im November 2015 erhielt die Stadtverwaltung der Stadt Rheinsberg endlich die schon ungeduldig erwartete Bestätigung aus dem Brandenburgischen Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (MIL). Das Integrierte Entwicklungskonzept „Soziale Stadt Rheinsberg“ wurde angenommen.



Stadtleben: Herr Bürgermeister Rau, was bedeutet dieser Bescheid für das Quartiersgebiet in Rheinsberg?



Bürgermeister Rau: Das es jetzt endlich mit der Umsetzung losgehen kann. Es ist nur natürlich, dass die Landesregierung mit den zugehörigen Ministerien ihre Zeit braucht, ein solch umfangreiches Konzept mit einer Vielzahl von Maßnahmen zur Quartiersver-

besserung zu prüfen. Umso mehr freue ich mich für die Beteiligten und Akteure, dass dieses aus Rheinsberg vorgelegte Konzept die volle Zustimmung des Ministerium und des Landesamtes für Bauen und Verkehr erhalten hat. Man kann es auch so sagen: die Stadt Rheinsberg hat ihre Hausaufgaben gemacht; die Unterlagen wurden positiv bewertet. Nun geht es an die Umsetzung des Konzeptes und seiner Maßnahmen.

Stadtleben: Welche Maßnahmen werden den Beginn setzen?

Bürgermeister Rau: Sofort nach der Bestätigung des Ministeriums haben wir mit der Planungsphase für den Fahrstuhl an der Dr. Salvador-Allende-Grundschule begonnen. Alle am Schulleben Beteiligten müssen die

Schule barrierefrei nutzen können. Barrierefrei bedeutet hierbei, dass alle, jederzeit ohne fremde Hilfe und besondere Erschwernis, die Schule und ihre unterschiedlichen Räume auffinden, „begehen“ und nutzen können. Dieses Grundprinzip können wir an der Grundschule aktuell nicht sichern, darum ist dies unser erstes Projekt.

Stadtleben: Dieses Projekt ist der Stadt besonders wichtig, warum?

Bürgermeister Rau: Die Notwendigkeit und Forderung, Gebäude und Anlagen barrierefrei zu gestalten, ergibt sich u.a. aus dem Selbstverständnis der Bildungsein-

Sofort nach der Bestätigung des Ministeriums haben wir mit der Planungsphase für den Fahrstuhl an der Dr. Salvador-Allende-Grundschule begonnen.

richtung und aus der gesetzlichen Forderung zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung und wird

im Land Brandenburg als fester Bestandteil der Bauordnung eingefordert. Zahlreiche Berichte und Gutachten aus Deutschland und den europäischen Nachbarländern kommen zu dem Schluss, dass eine barrierefrei zugängliche Umwelt für etwa zehn Prozent der Bevölkerung zwingend erforderlich, für bis zu 40 Prozent immerhin notwendig und für 100 Prozent schlicht komfortabel ist. Weil sich das Bedürfnis nach barrierefreier Bewegung nicht auf eine Minderheit beschränkt, ist barrierefreies Bauen Bestandteil einer guten gesunden Schule.

Stadtleben: Was bedeutet eigentlich der Begriff „barrierefrei“?

Bürgermeister Rau: Barrierefreiheit bedeutet grundsätzlich, dass allen Menschen die Zugänglichkeit und Benutzbarkeit von Gebäuden und Informationen in allen Lebensbereichen ermöglicht wird, ohne dass sie auf fremde Hilfe angewiesen sind. § 4 des Behindertengleichstellungsgesetzes liefert eine eindrucksvolle Definition des Begriffes Barrierefreiheit: „Barrierefrei sind bauliche und sonstige Anlagen, Verkehrsmittel, technische Gebrauchsgegenstände, Systeme der Informationsverarbeitung, akustische und visuelle Informationsquellen und Kommunikationseinrichtungen sowie andere gestaltete Lebensbereiche, wenn sie für behinderte Menschen in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar sind.“

Auf unsere Schule übertragen heißt diese Definition nichts anderes als das die schulische Einrichtungen für:

- Schülerinnen und Schüler
- pädagogisches und nicht pädagogisches Personal
- Besucher: z. B. Eltern, Geschwister
- Personen, die die Schule bei außerschulischen Nutzungen besuchen, z. B. Musikschule, Blutspendenaktionen, Wahllokal,

mit und ohne Behinderung zugänglich und nutzbar sein müssen. Ein Grundsatzthema, welches wir uns auch bei den weiteren Projekten in und um Rheinsberg beachten werden und auch beachtet haben.



Stadtleben: Gibt es weitere Maßnahmen oder Projekte, für die jetzt die Planungen in Angriff genommen werden?

Bürgermeister Rau: Ja, hier kann ich insbesondere das „Kiezzentrum“ nennen. Die ersten Zusammenkünfte mit Akteuren wie z.B. AWO, DGB-Jugend, Ostprignitz-Ruppiner Gesundheitsdienste u.a. haben bereits stattgefunden. Kern des Projektes ist die Herrichtung der ungenutzten Kindertagesstätte „Am Stadion 38“ als „Kiezzentrum“ für die Bewohner des Quartiers und natürlich auch für alle Rheinsbergerinnen und Rheinsberger. Das neue „Kiezzentrum“ soll den Bewohnerinnen und Bewohnern vor Ort verschiedene Angebote anbieten und Aktivitäten der Bewohner entsprechend fördern, die dem nachbarschaftlichen Austausch dienen und die im Kiez engagierten Akteure vernetzen. Das „Kiezzentrum“ wird die Anwohner bei der aktiven Gestaltung des Quartiers unterstützen. Wichtig ist mir insbesondere, dass allen Rheinbergern die Beratungsangebote, welche dort durch die Sozialen Träger des Landkreises und anderer Projektträger angeboten werden, offen stehen. Mit Hilfe des „Kiezzentrums“ sollen sich die Bürgerinnen und Bürger begegnen und austauschen und aktiv an Gestaltungsprozessen in ihrem Umfeld teilnehmend entwickeln können.

Das neue „Kiezzentrum“ soll den Bewohnerinnen und Bewohnern vor Ort verschieden Angebote anbieten und Aktivitäten der Bewohner entsprechend fördern, die dem nachbarschaftlichen Austausch dienen und die im Kiez engagierten Akteure vernetzen.





Stadtleben: Wie wird die Umgestaltung vorangehen?

Bürgermeister Rau: Zunächst sind am Gebäude der ehemaligen Kindertagesstätte umfangreiche Sanierungsarbeiten durchzuführen. Teile des Gebäudekomplexes müssen grundsaniert werden. Neben der notwendigen Umgestaltung der Grundrisse sollen Beratungs- und Begegnungsräume, aber auch ein Veranstaltungsraum geschaffen werden. Im Übrigen gilt für uns auch hier, dass wir den Zugang zum „Kiezzentrum“ barrierefrei gestalten werden. Der Umbau wird in mehreren Stufen vorangehen. Wir beginnen mit dem leerstehenden Gebäude und werden dann das direkte Umfeld neu gestalten. Zur Umfeldgestaltung zählen auch eine Spielplatzanlage und ein kleiner Mehr-Generationen-Park. Wir stehen erst am Anfang der Projektierung; der gesamte Gestaltungskomplex wird sicherlich nicht vor 2017/2018 abgeschlossen sein. Der Baufortschritt hängt unmittelbar mit den zur Verfügung stehenden Fördermitteln zusammen, aus eigener Kraft kann die Stadt Rheinsberg das Projekt „Kiezzentrum“ nicht stemmen.

Die geplanten Angebote sind sehr vielfältig. Eltern-Kind-Kurse, ein Elterncafé, Allgemeine Bildungsangebote, Veranstaltungen für Senioren und Kinder, Freizeit- und Ferienprojekte für Kinder und Familien, kulturelle Angebote, Beratungs- und Hilfsprogramme (...)

Stadtleben: Wenn der Umbau abgeschlossen ist, wie geht es dann weiter?

Bürgermeister Rau: Im Anschluss an die Umbauphase geht es dann an die Koordinierung der Angebote für die Bewohner des Quartiers und für die Einwohner der Stadt Rheinsberg. Diese werden von verschiedenen Trägern organisiert. Diese Angebote sind sehr vielfältig. Eltern-Kind-Kurse, ein Elterncafé, Allgemeine Bildungsangebote, Veranstaltungen für Senioren und Kinder, Freizeit- und Ferienprojekte für Kinder und Familien, kulturelle Angebote, Beratungs- und Hilfsprogramm z.B. aus dem Landkreis, Ernährungs- und Gesundheitsberatung, Berufsberatung und Bewerbungshilfe, Nachbarschaftszentrum, Filmabende, Lesungen – diese Aufzählung kann ich noch weiterführen, aber ich denke das eines deutlich wird, das neue Kiezzentrum ist für alle Bürgerinnen und Bürger da und richtet sich nach den Bedürfnissen des Quartieres aus.

Aber, ich erlaube mir – wenn ich an die Umsetzung des Projektes denke – auch um etwas „Geduld“ zu bitten. Wenn nach dem Volksmund „Rom nicht an einem Tag“ erbaut wurde, so gilt dies eben auch für dieses Projekt. Wir werden die Umbaumaßnahmen in Angriff nehmen, so bald uns die Baufreigabe der Baubehörden des Landkreises vorliegen.

Stadtleben: Können Sie ein erstes Fazit treffen?

Bürgermeister Rau: Ja und das auch sehr gern. Wenn man bedenkt, dass zwischen dem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung, der Erstellung des Konzeptes sowie der Bestätigung aus dem Ministerium in Potsdam nur 1 ½ Jahre liegen, dann bin ich vielen Beteiligten zu großem Dank verpflichtet. Denn: viele Städte und Gemeinden können ein „Lied“ davon singen, wie sehr lang ein solcher „Anschubprozess“ dauern kann. Eigentlich dauert diese Phase, die nun hinter uns liegt, meisten mehr als 3 Jahre bis die Freigabe durch das zuständige Fachministerium erfolgt.

Stadtleben: Herr Bürgermeister Rau, wir danken für das Gespräch.





STARKE LEI(S)TUNG

**Fernsehversorgung in HD-Qualität und
Internetbandbreiten bis zu 200 Mbit/s**

*Vodafone Kabel Deutschland ist der neue Fernsehanbieter.
Zukünftig wird das volle Fernsehprogramm in HD- Qualität
zur Verfügung stehen.*



HD Qualität



MBit/s



Digitale TV
Sender



HD-Sender

Für die moderne Versorgung unserer Mieter bietet Vodafone Kabel Deutschland eine leistungsfähige Infrastruktur, die mit dem Kabelanschluss analoges, digitales und hochauflösendem Fernsehen in die Wohnung bringt. Das Unternehmen arbeitet gerade an neuen, hochleistungsfähigen Kabelverteilnetzen, die eine spürbar bessere Qualität der Fernsehversorgung in 987 Wohneinheiten zur Folge haben wird.

Große Auswahl für alle

Nach Abschluss der Arbeiten steht dann das volle Fernsehprogramm von Vodafone Kabel Deutschland zur Verfügung. Gleichzeitig wird die Zukunftssicherheit bei diesem Projekt großgeschrieben. Mit dem Ausbau der Hausverteilnetze werden zukünftig auch andere Mediendiensteleistungen wie Telefonie- und Internetdienste über das moderne TV-Kabel zur Verfügung gestellt. Damit werden auch weitere Angebote von Vodafone Kabel Deutschland, wie Select Video oder Internetbandbreiten bis zu 200 MBit/s nutzbar. „Trotzdem haben unsere Mieter weiterhin die Möglichkeit, sich frei zu entscheiden, denn jeder Nutzer schließt einen Einzelnutzungsvertrag mit Vodafone“, weiß Stephan Greiner-Petter, Geschäftsführer der Rheinsberger Wohnungsgesellschaft mbH, „so kann jeder Haushalt ganz nach seinen Bedürfnissen aus den verschiedenen Angeboten und Tarifen wählen.“ Dies schließt bei Vodafone auch alle verfügbaren Bezahlender wie zum Beispiel die verschiedenen Sky-Programme mit ein. „In den letzten Jahren haben wir verschiedene Bewerber für eine moderne Fernsehversorgung in Wohnungen einem intensiven Entscheidungsprozess unterzogen“, erklärt Greiner-Petter

das Auswahlverfahren. Insgesamt seien verschiedene Angebote zur Fernsehversorgung der Mieter eingeholt worden, ergänzt Greiner-Petter und fährt fort: „Mit Vodafone Kabel Deutschland haben wir einen Partner gefunden, der nicht nur mit Blick auf die Qualität der Versorgung, sondern auch wirtschaftlich der interessanteste Anbieter ist.“

Mehr Qualität

Bei der Suche nach neuen Anbietern konnte sich Vodafone Kabel Deutschland nach intensiven Verhandlungen mit einem überzeugenden Angebot durchsetzen.



„Wir freuen uns“, so Greiner-Petter weiter, „dass unsere Mieter in Zukunft über ein modernes Fernsehnetz hinaus mit leistungsstarken Telefon- und Internetdiensten versorgt sind und damit vom Zugang zu einem modernen Medien-Komplettangebot profitieren.“ Insbesondere das Angebot an Fernsehsendern im HD-Format wird sich deutlich erweitern.



DAS SPORTJAHR 2016 FÄNGT JA GUT AN!

Mal „Hand auf`s Herz“ liebe sportbegeisterte Leser, haben Sie im Vorfeld der Handball-Europameisterschaft in Polen daran geglaubt, dass die Deutsche Mannschaft wirklich EUROPAMEISTER wird? Hat irgendjemand wirklich auf seinem Tipp-Schein einen Finalsieg gegen die spanische Mannschaft mit 24:17 stehen gehabt? Wohl kaum.

Auch einige Wochen nach dem so überraschenden wie schönen Titelgewinn der deutschen Handballer bleibt im Prinzip noch eine Frage offen. Wie konnte das als Rasselbande bezeichnete Team die etablierten Mannschaften des leistungsstärksten Kontinents hinter sich lassen?

Erfolgsgeheimnis

Dieser Titelgewinn bei der Europameisterschaft ist vor allem ein Erfolg einer Mannschaft, die sich von Spiel zu Spiel steigerte. Die „Ballwerfer“ nahmen beherzt ihr Schicksal in die Hand, agierten frisch und unbelastet – bestens taktisch eingestellt und dirigiert vom isländischen Bundestrainer Dagur Sigurdsson.

Fußball Europameisterschaft

Damit ist der „Start“ in das Jahr der Europameisterschaften nun wirklich bestens gelungen, nun wollen wir mal sehen, was die „Balltreter“ so abliefern. Ab dem 10.06. mit dem Eröffnungsspiel zwischen Frankreich und Rumänien um 21.00 Uhr in Paris, werden sie wieder an den Fernsehern sitzen, die „Millionen Bundestrainer“ und darunter auch zahlreiche „Rheinsberger Fußball-Fachleute“. Haben die Leser der „Stadtleben“ schon einen Favoriten? Übrigens, nach der Fifa und dem Deutschen Fußballbund hat auch die UEFA die Einführung der Torlinientechnik beschlossen. Bei der Fußball-EM im Sommer in Frankreich werden die Schiedsrichter durch ein entsprechendes System unterstützt. Schauen wir mal, ob die Technik ein „Wembley-Tor“ wie 1966 verhindern wird.

Tippen Sie mit!

Wir haben Ihnen die Spiele und die Anstoßzeiten zusammengestellt. Na dann kann sie ja kommen, die fußballverrückte Sommerzeit.

SPIELPLAN

EM 2016



A	DATUM	UHR	PARTIE	TIPP	ERGEBNIS
GRUPPE A	Fr 10.6.	21:00	Frankreich-Rumänien	:	:
	Sa 11.6.	15:00	Albanien-Schweiz	:	:
	Mi 15.6.	18:00	Rumänien-Schweiz	:	:
	Mi 15.6.	21:00	Frankreich-Albanien	:	:
	So 19.6.	21:00	Schweiz-Frankreich	:	:
	So 19.6.	21:00	Rumänien-Albanien	:	:

B	DATUM	UHR	PARTIE	TIPP	ERGEBNIS
GRUPPE B	Sa 11.6.	18:00	Wales-Slowakei	:	:
	Sa 11.6.	21:00	England-Russland	:	:
	Mi 15.6.	15:00	Russland-Slowakei	:	:
	Do 16.6.	15:00	England-Wales	:	:
	Mo 20.6.	21:00	Slowakei-England	:	:
	Mo 20.6.	21:00	Russland-Wales	:	:

C	DATUM	UHR	PARTIE	TIPP	ERGEBNIS
GRUPPE C	So 12.6.	18:00	Polen-Nordirland	:	:
	So 12.6.	21:00	Deutschland-Ukraine	:	:
	Do 16.6.	18:00	Ukraine-Nordirland	:	:
	Do 16.6.	21:00	Deutschland-Polen	:	:
	Di 21.6.	18:00	Ukraine-Polen	:	:
	Di 21.6.	18:00	Nordirland-Deutschland	:	:

D	DATUM	UHR	PARTIE	TIPP	ERGEBNIS
GRUPPE D	So 12.6.	15:00	Türkei-Kroatien	:	:
	Mo 13.6.	15:00	Spanien-Tschechien	:	:
	Fr 17.6.	18:00	Tschechien-Kroatien	:	:
	Fr 17.6.	21:00	Spanien-Türkei	:	:
	Di 21.6.	21:00	Kroatien-Spanien	:	:
	Di 21.6.	21:00	Tschechien-Türkei	:	:

E	DATUM	UHR	PARTIE	TIPP	ERGEBNIS
GRUPPE E	Mo 13.6.	18:00	Irland-Schweden	:	:
	Mo 13.6.	21:00	Belgien-Italien	:	:
	Fr 17.6.	15:00	Italien-Schweden	:	:
	Sa 18.6.	15:00	Belgien-Irland	:	:
	Mi 22.6.	21:00	Italien-Irland	:	:
	Mi 22.6.	21:00	Schweden-Belgien	:	:

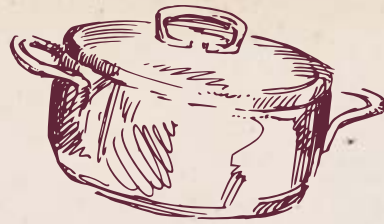
F	DATUM	UHR	PARTIE	TIPP	ERGEBNIS
GRUPPE F	Di 14.6.	18:00	Österreich-Ungarn	:	:
	Di 14.6.	21:00	Portugal-Island	:	:
	Sa 18.6.	18:00	Island-Ungarn	:	:
	Sa 18.6.	21:00	Portugal-Österreich	:	:
	Mi 22.6.	18:00	Ungarn-Portugal	:	:
	Mi 22.6.	18:00	Island-Österreich	:	:

ACHTELFINALE					
AF	DATUM	UHR	PARTIE	TIPP	ERGEBNIS
1	Sa 25.6.	15:00	2. A - 2. C	:	:
2	Sa 25.6.	18:00	1. B - 3. A/C/D	:	:
3	Sa 25.6.	21:00	1. D - 3. B/E/F	:	:
4	So 26.6.	15:00	1. A - 3. C/D/E	:	:
5	So 26.6.	18:00	1. C - 3. A/B/F	:	:
6	So 26.6.	21:00	1. F - 2. E	:	:
7	Mo 27.6.	18:00	1. E - 2. D	:	:
8	Mo 27.6.	21:00	2. B - 2. F	:	:

VIERTELFINALE					
VF	DATUM	UHR	PARTIE	TIPP	ERGEBNIS
1	Do 30.6.	21:00	AF 1 - AF 3	:	:
2	Fr 1.7.	21:00	AF 2 - AF 6	:	:
3	Sa 2.7.	21:00	AF 5 - AF 7	:	:
4	So 3.7.	21:00	AF 4 - AF 8	:	:

HALBFINALE					
HF	DATUM	UHR	PARTIE	TIPP	ERGEBNIS
1	Mi 6.7.	21:00	VF 1 - VF 2	:	:
2	Do 7.7.	21:00	VF 3 - VF 4	:	:

FINALE					
ORT	DATUM	UHR	PARTIE	TIPP	ERGEBNIS
LYON	So 10.7.	21:00	HF 1 - HF 2	:	:



Wir suchen
IHR FAMILIEN
Rezept

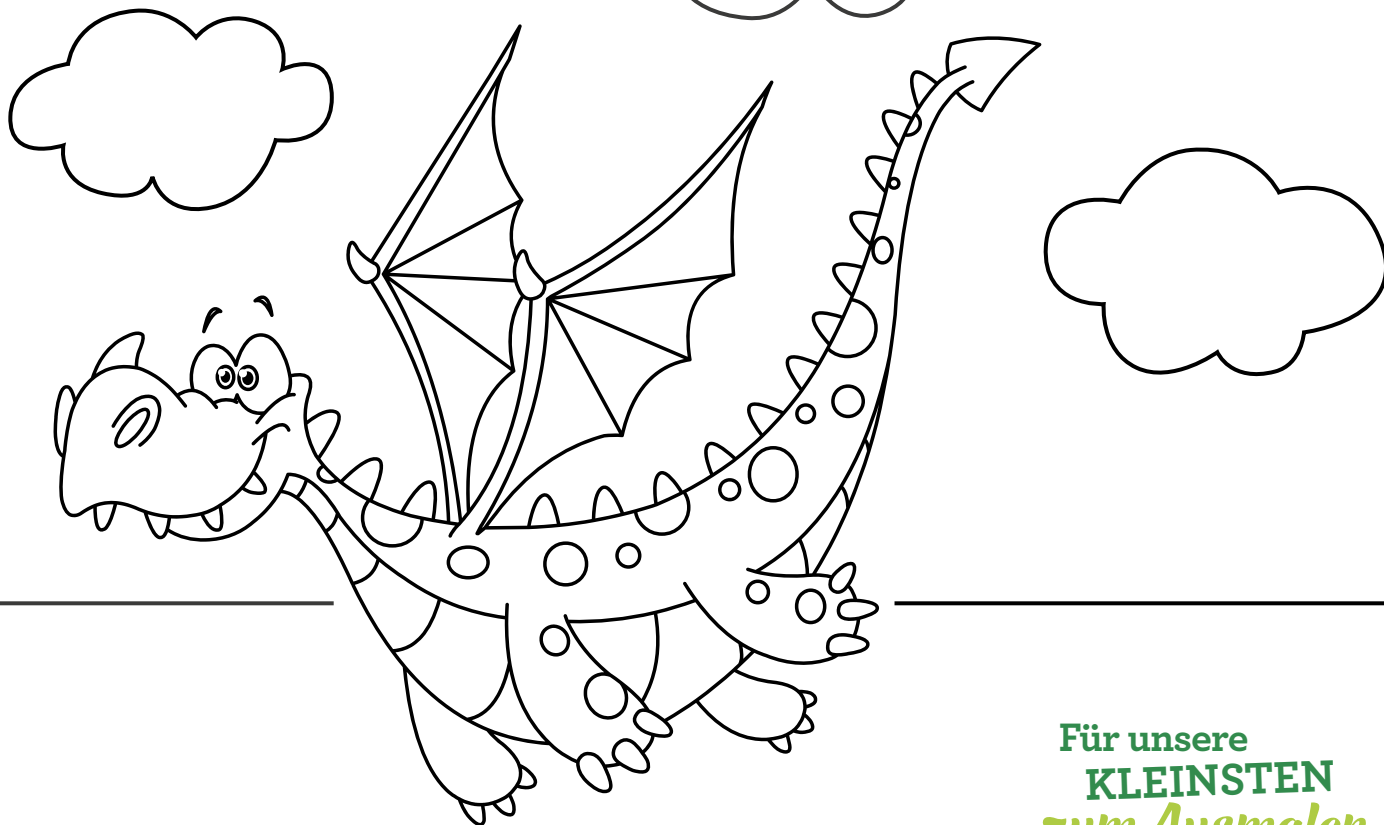
Wer kennt es nicht – zu Hause schmeckt
es immer am Besten. Es wird nach
Familienrezepten gekocht.

Wir möchten Ihre traditionellen Gerichte
zum Nachkochen allen REWOGÉ Mietern
vorstellen. Machen Sie mit und senden
Sie uns Ihr Rezept per Post oder per
E-Mail an: info@rewoge.de Mit etwas
Glück wird Ihr Gericht in der nächsten
Ausgabe „Stadtleben“ abgedruckt.



Gewinnen Sie einen
EDEKA-Gutschein über
50 Euro!





Für unsere
KLEINSTEN
zum Ausmalen

Impressum

**Rheinsberger
Wohnungsgesellschaft mbH**
Schloßstraße 33
16831 Rheinsberg
T (033931) 405-0
F (033931) 405-50

HRB: 226 – Amtsgericht Neuruppin

V.i.S.d.P.
Stephan Greiner-Petter

Gestaltung
CORPORATE MEDIA, Berlin
www.corporate-media-berlin.de

Bildnachweis
REWOG (S.8-11, 24, 15, 22) VEREIN
STADTGESCHICHTE RHEINSBERG
(S. 16-19), ISTOCKPHOTO: Giorgio
Magini (S. 28)
SHUTTERSTOCK: Pressmaster
(Titel, S. 12, 23, 24), iofoto (S. 13),
Robert Kneschke (S. 13), Constantine
Pankin (S. 20), SpeedKingz (S. 21),
wavebreakmedia (S. 23), Vodafo-
ne Kabel Deutschland (S. 26, 27),
Jefferson Bernardes (S. 28), Canicula
(S. 30), arigato (S. 30), Yayayoyo (S. 31),
Lauritta (S. 32)

Gesellschafter
Stadt Rheinsberg

Aufsichtsrat der Gesellschaft
Jürgen Tangermann, Stefan Halbeck,
Peter Grundmann, Jörg Mütter, Freke
Over

Geschäftszeiten
Dienstag 09:30–17:30 Uhr
Donnerstag 09:30–12:00 Uhr

Telefonische
Terminvereinbarung unter:
T (033931) 405-0

Herr Stephan Greiner-Petter
Geschäftsführer
E info@rewoge.de
T (033931) 405-0
Frau Petra Lemke
Rechnungswesen
E rechnungswesen@rewoge.de
T (033931) 405-17

Frau Sabrina Reinke
Reparaturannahme
Mo.-Do. 09.00 bis 14.00 Uhr
E reparaturen@rewoge.de
T (033931) 405-12

Frau Ursula Graczyk
*Mietenbuchhaltung, Betriebskostenab-
rechnung*
E mietenbuchhaltung@rewoge.de
T (033931) 405-17

Herr Andreas Schmidt
Vermietung
E vermietung@rewoge.de
T (033931) 405-32

Frau Susanne Westphal
Bewirtschaftung
E bewirtschaftung@rewoge.de
T (033931) 405-30

Frau Christin Binder
Sekretariat, Forderungsmanagement
E sekretariat@rewoge.de
T (033931) 405-16

**Bereitschaftsdienste Heizung-
und Warmwasserversorgung**
Heizungs- und Wärme- sowie Warm-
wasserversorgung bei Anschluss
an das Fernwärmenetz. Hier ist Ihr
Ansprechpartner die Stadtwerke
Rheinsberg GmbH, mit welcher die
REWOG einen Betriebsführungsver-
trag abgeschlossen hat.

Bereitschaftstelefon
M 0171 7056865 oder
M 0170 4022477
Geschäftsstelle:
T (033931) 39181
W www.swr-rheinsberg.de

Sonstige Havariebereitschaft
Wochenendbereitschaft für
Havariefälle
(Fr., 12:00 Uhr – Mo., 07:00 Uhr)
Bereitschaftstelefon:
M 0171 7009780

Die REWOGGE wünscht
Ihnen jetzt schon

FROHE
Ostern

